



Evangelische Gemeinden London-Ost



Pfingsten - Brücke zu Gott und Menschen

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche mit Canterbury, Sevenoaks und Haywards Heath
Evangelisch-lutherische Kirche St. Marien mit St. Georg
Evangelisch-lutherische Kirche St. Albans und Luton



Liebe Gemeinde,
liebe Leserinnen, liebe Leser,

“Veni sancte spiritus, reple”

“Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du in Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja, Halleluja” (11.Jh).

Mit diesem Antiphon habe ich als Vikar mit meinem Mentor Pfr. W. Most in der alten Klosterkirche aus dem 12. Jh. in Kassel jeden Gottesdienst eröffnet. Das ist zwar lange her, aber diese Gottesdienste, die liturgisch mit der Bitte um den Heiligen Geist eingeleitet wurden, blieben mir wie eine **horizontale Brücke** von Gott zu uns Menschen in Erinnerung haften.

Jeder Gottesdienst ein Pfingstgottesdienst, eine Brücke von Gott zu uns Menschen? Jeder Gottesdienst ein Blick nach oben mit der Bitte nach dem Feuer der göttlichen Liebe? Gar nicht verkehrt in einer Welt, die nach schöpferischen Antworten verlangt angesichts der Säkularisierung, Rationalisierung und Beschleunigung des Lebens.

Die Erfahrung des Menschen, der niemals vollkommen entheiligt

werden kann (Mircea Eliade) ist auf Innigste mit der Wahrnehmung des Heiligen verbunden.

Im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte (die kein historischer Bericht ist) begeht die Kirche durch die Herabkunft des Heiligen Geistes am Pfingsttag (50 Tage nach Ostern) ihren `Geburtstag`. In einer symbolträchtigen Erzählung wird die Frohe Botschaft durch die Freude über die Auferstehung Jesu als das neue Leben der jungen Kirche weitergetragen. Das Feuer der göttlichen Liebe in der Gestalt des Auferstandenen wird zum Kern der urchristlichen Botschaft.

Die Bilder sind vielfältig und fähig den sonst so abstrakten Geist zu veranschaulichen. Viele können heutzutage mit Pfingsten nicht viel anfangen. Wir, die evangelischen Christen, haben seit der Reformation, durch die Jahrhunderte hindurch ein eigenartiges Verhältnis zum Heiligen Geist, das zwischen Begeisterung (Enthusiasmus: vom gr. "Im Wesen Gottes sein") und argwöhnischen Abstand hin und her schwankt. Manchmal spotten wir über die majestätische Langsamkeit des Heiligen Geistes. Aber Vorsicht! Ein Bild, das in der Heiligen Schrift das Geheimnis des Heiligen Geistes zu erklären sucht, ist das des Windes.

Ein geheimnisvolles Wesen der Schöpfung: der Wind. Unsichtbar, ungreifbar, unberechenbar. Mal sanft, zart wie eine Mutter, oder ein Vater, mal wirbelt er alles durcheinander, was ihm auf dem Weg steht: entwurzelt Bäume, bewegt das Meer, wird zu einem zerstörerischen Ungeheuer. Seine Quelle, er selbst bleibt dem Auge verborgen. Unser irdisches Leben hängt an diesem strömenden und wehenden Element. Das erfahren wir auch bei der Geburt eines Kindes, wenn die Luft die Lunge des Neugeborenen zum Atmen bringt und sein erster Schrei ertönt. Der Mensch braucht die Luft zum Leben wie sonst nichts auf der Welt. Die Luft ist unentbehrlich für die Wellen des Lichts, für den Klang, für den Duft.

Wir brauchen sie, um Worte und Sätze zu sprechen, in welcher Sprache auch immer. Wir brauchen sie, um hören und verstehen zu können.

Bis zum letzten Atem unseres Lebens sind wir auf die Luft, auf den Wind angewiesen. Luft und Wind sind Lebensodem des Schöpfers, der uns aus dem Nichts ins Leben gerufen hat (Röm. 4,17). Ein wohlthuender Hauch seines Mundes, der alles belebt und beseelt. Pfingsten ist das Fest unserer eigenen Lebendigkeit.

Das Feuer, das sich in Feuerzungen auf die Jünger niederlässt, ist das

andere Bild für Pfingsten. Feuer ist Symbol für die Lebendigkeit. Feuer und Flamme zu sein heißt soviel wie: es funkelt aus den Augen, voller Kraft zu sein, eben Frühling. Pfingsten ist der Frühling der Kirche. Im Frühling spricht die Natur eine einzigartige Sprache der Lebendigkeit.

Die neue Sprache zu finden, die miteinander verbindet, eine Sprache, die der andere versteht.

Der Heilige Geist bei aller majestätischen Langsamkeit ist gewiss nicht der Geist der Besserwisseri, der nur belehren will. Er will Mut machen, um Vertrauen zu schaffen. *Vertrauen*, das wertvollste Abenteuer des Lebens, dabei bleib 'ich.

Wir sollen uns getrost aus unserem Schneckenhaus heraustreiben lassen und auf andere zuzugehen. Ganz bewusst zum Pfingstfest, eine Brücke bauen, auf einen, und sei es nur einzigen Menschen zugehen im Vertrauen darauf, dass der Heilige Geist die Mauern längst überwunden hat, um des Lebens willen. Pfingsten ist, wenn ich nur ein einziges Herz heile, dann lebe ich nicht umsonst. Pfingsten ist, wenn ich nur einer einzigen verwundeten Liebe Vertrauen schenke und ihr helfe, weiterhin zu hoffen, dann lebe ich nicht umsonst.

Pfingsten ist, wenn ich nicht auf Wunder hoffe, sondern eine verletzte Taube ins Nest zurücklege, dann lebe ich nicht umsonst.

Pfingsten ist nicht bloß Einbildung, Pfingsten ist gelebte Realität, in der das brennende Feuer der göttlichen Liebe sorgsam zu hüten ist. Es lohnt, nicht umsonst zu leben. Es lohnt Brücken zu bauen, **horizontale Brücken**. Das sind irdische Brücken, aber sie reichen manchmal bis zum Himmel. Und über

manch eine Brücke erscheint hin und wieder der Regenbogen.

Ihr

Waldemar Radacz

NB: Das Wort Most, der Name meines Mentors von der Klosterkirche in Kassel-Nordshausen aus dem 12.Jh. heißt in allen slawischen Sprachen: 'Brücke', zu allererst in Russisch und Ukrainisch.

Anschwellender Gesang:

Weltkriegsgedenken 2014

Gestern ging ich in eine Buchhandlung; ich hatte ein paar Minuten Zeit und wollte mich nur kurz bei den Neuerscheinungen umschauchen. Und dann stand ich plötzlich vor einem riesigen Regal mit neuen Büchern: Büchern zum Ersten Weltkrieg. Und daneben war gleich noch ein zweites Regal bis oben hin vollgestopft: mit historischen Darstellungen, Bildbänden, Biographien, Tagebüchern, dicke Schinken und schmale paper backs in allen Farben und für jeden Geschmack. Keine Frage: Der Weltkrieg hat Großbritannien erreicht, mit voller Wucht trifft er auf das lesende (und fernsehende) Publikum. Langsam bewegen wir uns auf den 4. August

zu: dem Tag der Kriegserklärung Großbritanniens an Deutschland – und auf den November: dem Remembrance Day im 100. Jahr des Ersten Weltkriegs. Dazwischen liegen noch die Gedenkfeiern für 70 Jahre D-Day in der Normandie und viele weitere Gelegenheiten zum Erinnern, Feiern und Debattieren. In einer schönen britischen Melange aus Gelehrsamkeit und Patriotismus kommt das Jubiläumsjahr 2014 daher und nimmt allmählich Fahrt auf.

Der Gesang des Gedenkens schwillt an, und manch einem Hiesigen mit deutschem oder österreichischem Pass mag dies alles vielleicht auch zu laut werden.

Doch was bedeutet dieses Gedenkjahr für unsere deutschsprachigen Kirchengemeinden? Ich glaube, dass es eine gute Gelegenheit ist, mit unseren britischen, europäischen und anderen Nachbarn die gemeinsame Geschichte eines unglaublich grausamen Krieges, der bis heute Auswirkungen auf Europa hat, neu zu bedenken. In Deutschland (und vielleicht auch in Oesterreich) scheint der Blick auf den ersten Weltkrieg allzu sehr von der Monstrosität des zweiten Weltkriegs verstellt zu werden. Das ist hier in Großbritannien nicht der Fall. Hier findet man viele Interessierte. Und es wird viel zu hören und zu lernen geben, wenn wir uns dann mal mit unseren Nachbarn hinsetzen und darüber sprechen: Welche Bedeutung der erste Weltkrieg für uns heute noch hat? Wie das ist mit der Schuld und der Versöhnung? Ob nicht eine der Lehren des Krieges darin liegt, Europa stark zu machen, vielleicht sogar stärker als die Nationalstaaten? Und warum die Geißel des Krieges uns immer wieder neu packt, wie jetzt gerade wieder in Osteuropa? Für die deutschen Gemeinden ist dies zugleich ein Anlass, erneut sich ihrer eigenen Geschichte als Minderheit in diesem Land zu erinnern. Viele Deutsche, die vor 100 Jahren hier lebten, waren im Laufe der folgenden Jahre Repressalien und Verfolgungen ausgesetzt, deut-

sche Vereine und Gemeinden wurden enteignet, viele Familien verließen Großbritannien, oft nur widerwillig. Nicht wenige von ihnen kehrten 10 Jahre später wieder zurück, weil sie in Deutschland keine Heimat mehr fanden. Dies zeigt, dass die deutschsprachigen Menschen, die hier leben, eine ganz besondere Rolle für die Verständigung zwischen den Völkern spielen. Diese wichtige Rolle zu finden und wahrzunehmen, das kann uns diese laute Gedenkjahr (und die danach folgenden) lehren.

Unsere Gemeinden wollen sich an dieser Diskussion beteiligen und laden Sie herzlich besonders zu folgenden Veranstaltungen ein:

19. Juni, 19 Uhr, St Michael's in St Albans: „War and People: How do we commemorate WWI?“ Ein Gesprächsabend mit Mitgliedern der Gemeinde St Michael's

3. August, 16 Uhr, St Mary's Church, Lewisham High Street: Gottesdienst zum Gedenken an den Kriegsbeginn, unter Beteiligung der Bonhoeffergemeinde

15. November, St Albans Cathedral: Seminar „War and Theology: 1914-18“, mit Jacob Philips (Mitarbeiter am Bonhoeffer Centre) und Pastor Ulrich Lincoln

Ulrich Lincoln

Arbeit für Frieden - wie macht man das?

Ich möchte Ihnen hier vier Frauen vorstellen, die den Friedensnobelpreis erhalten haben.

Jede kommt aus einem anderen Umfeld und jede zeigt einen anderen Aspekt der Arbeit für den Frieden. Jede kann uns Anstoß zu eigener Initiative sein.

Bertha von Suttner (1905)

Bertha Gräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau wuchs auf im Österreich der k.u.k. Monarchie. Militärlaufbahn war in ihrer Familie Selbstverständlichkeit, der Vater war General, der Großvater Hauptmann der Kavallerie. Ihre Familie war verarmt, so dass sie sich als Gouvernante verdingen musste. Dabei lernte sie ihren Mann Arthur Gundaccar von Suttner kennen. Die beiden heirateten heimlich, worauf er enterbt wurde. Sie schlugen sich durch mit journalistischen Arbeiten, er berichtete 1877 über den Russisch-Türkischen Krieg und sie schrieb einen Roman mit dem Titel „Nieder mit den Waffen“. Das Buch schildert die Schrecken des Krieges aus der Sicht der Ehefrau eines Soldaten, es wird ein Riesenerfolg mit 37 Auflagen, übersetzt in 12 Sprachen. Halbspöttisch wurde die Baroness jetzt

„Friedens-Bertha“ genannt. Für kurze Zeit war sie Sekretärin von Alfred Nobel, dabei konnte sie den Waffenfabrikanten Nobel dazu überreden, in seinem Testament auch einen Preis für Friedensarbeit zu stiften. 1905 wurde sie die erste Frau, die einen Friedensnobelpreis erhielt. Ihre Überzeugung ist: „Die Religion rechtfertigt nicht den Scheiterhaufen, der Vaterlandsbegriff rechtfertigt nicht den Massenmord, und die Wissenschaft entsündigt nicht die Tierfolter.“

Bei einem Besuch in den USA konnte sie sogar Theodor Roosevelt für ihre Friedensbewegung gewinnen. Sie sah den ersten Weltkrieg kommen, aber es blieb ihr erspart seinen Ausbruch zu erleben. Sie starb im August 1914, beschäftigt mit der Vorbereitung einer Friedenskonferenz, die im folgenden Jahr hätte stattfinden sollen.

Rigoberta Menchú (1992)

Sie wurde als Quiché Maya in Guatemala geboren. Sie geriet früh in die Opposition zur Militärdiktatur, nachdem sie Folter und Mord in der eigenen Familie erlebt hatte.

Sie kämpft für bessere Arbeitsbedingungen für Landarbeiter und besonders setzt sie sich bis heute ein für die Menschenrechte der Ureinwohner u.a. der Mayas. Sie fordert Anerkennung für die kulturellen Leistungen ihres Volkes: *„Ich denke, es ist notwendig, dass das Volk der Indianer, dem ich angehöre, mit unserer Wissenschaft und unserem Wissen einen Beitrag leisten sollte zur Entwicklung der Menschheit, denn wir haben ein riesiges Potential...Wir die Indianer sind dazu bereit, Tradition mit Modernisierung zu verbinden, aber nicht um jeden Preis. Wir werden weder tolerieren noch zulassen, dass unsere Zukunft verplant wird als mögliche Wächter von ethno-touristischen Projekten.“*

Jody Williams (1997)

Sie bezeichnet sich selbst als ein einfaches Mädchen aus einem 1200 Seelen Dorf in Vermont USA. Aber sie ist fest überzeugt, dass jeder die Welt verändern kann. Jammern über Missstände ist für sie Zeitverschwendung und Schweigen nichts anderes als Komplizenschaft. Ihr Grundgedanke ist ein neuer Begriff von Sicherheit. Sie sagt: *„Wenn wir eine andere Welt wollen, dann müssen wir zu einem anderen Verständnis von Sicherheit kommen. Waffen sind der falsche Weg zur Sicherheit.“*

Echte Sicherheit gibt es nur, wenn die elementaren Bedürfnisse der Menschen gedeckt sind.“

Sie setzte sich energisch ein für ein internationales Verbot von Landminen, weil sie sah, wie hier anonym getötet wird, lange nachdem die Soldaten abgezogen sind, und wie zur Ernährung nutzbares Land unbrauchbar gemacht wird. Heute arbeitet sie daran, dass Kampf-Roboter verboten werden.

Wangari Maathai (2004)

Sie wurde als erste Frau aus Afrika mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Wangari Maathai stammt aus Kenia, sie ist die Gründerin des „Green Belt Movement“, durch ihre Initiative wurden 30 Millionen Bäume in Afrika gepflanzt, um die Bodenerosion und die Ausbreitung der Wüsten zu verhindern. Bei der Verleihung betonte der Chef des Nobelkomitees: *„Frieden auf Erden hängt von unserer Fähigkeit zur Bewahrung einer lebendigen Umwelt ab.“*

Die Würdigung des Umweltschutzes als Friedensarbeit war neu in der Geschichte des Preises. Sie erhielt den Beinamen „Mutter der Bäume“.

Sigrun Rust

Open Garden Squares Day

14. Juni 2014 in St Marien



Am 14. Juni 2014 findet von 10-17 Uhr in St Marien ein Open Garden Squares Day statt, organisiert gemeinsam mit dem Lutheran Council.

Wir möchten an unsere Tradition von Martin Luther und J.S. Bach anknüpfen, unsere Kirche vorstellen und sie öffnen für Menschen, die an diesem Tag verschiedene Gärten der Stadt besuchen werden.

Wir möchten sie von der Straße mit einer Rose in unsere Kirche einladen, die Bedeutung der „Lutherrose“ erklären und so mit fremden Menschen ins Gespräch über „Gott und die Welt“ kommen.

"Guided Meditation" mit Tuulia Matikainen-Castledine (Lutheran Student Chaplain).

Marina Chang wird darüber sprechen, wie der lokale Garten die

Menschen zueinander bringt, die Zeit und den Raum auf lokaler Ebene verändert. (Marina Chang hat neulich den zweiten Preis in einem Projekt: „Focus on the positive“ gewonnen).

Withart Malik aus Trier wird auf seinem Cembalo die Musik von J.S.Bach präsentieren. Anschließend findet in der Holy Cross Kirche an Cromer Road sein Benefizkonzert statt, das für die Ukraine bestimmt ist (die Spenden aus diesem Konzert gehen für eine Lutherische Gemeinde in Kiew/Ukraine).

Schulamit Kriener wird auf dem Akkordeon einige Werke von J.S.Bach spielen.

Sie alle sind herzlich eingeladen. Über Ihre Mithilfe würden wir uns sehr freuen (Anfragen bitte an Pastor Waldemar Radacz).



Ausruhen, Nachdenken, Zeit haben, Gemeinschaft finden: Die Gemeindefreizeit im Mai war ein wunderbares Wochenende für alle Teilnehmenden. Im nächsten Jahr fahren wir wieder!

- **Zimmer gesucht:** Im September und Oktober wird die Theologiestudentin Vanessa Viehweger ein Praktikum in unseren Gemeinden machen. Vanessa sucht noch ein Zimmer für diese Zeit (8.9. – 20.10.) – wer kann etwas vermieten? Bitte bei Pastor Lincoln melden!
- **Ilse Wartenberg** hat ihre Mitarbeit im Kirchenvorstand **St Albans** beendet, nach mehr als 30 Jahren, die meisten davon als Vorsitzende. Die Gemeinde St Albans und der Pfarramtsbereich London-Ost sind Frau Wartenberg zu großem Dank verpflichtet. In der nächsten Ausgabe werden wir die Ära Wartenberg etwas ausführlicher würdigen. Wir möchten auch **Herrn Leonhardt**, der ebenfalls ausscheidet, für seinen treuen Einsatz für die leider immer kleiner werdende Gemeinde in Luton danken.
- **Kirchenvorstandswahlen St Albans:** Neu gewählt wurden Michael Grützner und Jochen Hoffmann, wiedergewählt wurden Sabine Forrest, Karla Siswick, Ines-Sabine Lees, Dorothea Redpath und Sigrun Rust, ausgeschieden sind Sigfried Leonhardt und Ilse Wartenberg
- **Kirchenvorstandswahlen Bonhoeffer Kirche:** Imke Sigerist und Sven Griesenbeck wurden in ihrem Amt bestätigt.
- **St Marien:** In unmittelbarer Nachbarschaft der Marienkirche wird ab Sommer ein großes Studentenwohnheim komplett abgerissen und neu gebaut. Das bedeutet mindestens 2 ½ Jahre Bauzeit und damit eine erhöhte Belastung aller Anwohner. Wir hoffen, dass die Gottesdienste und anderen Veranstaltungen der Kirche hiervon nicht zu stark betroffen sein werden.
- Der Kirchenvorstand **St Marien** hat Frau Felicitas Grabe zur Prädikantin berufen. Frau Grabe hat ihre Ausbildung zur selbständigen Leitung von Gottesdiensten in Deutschland abgeschlossen und wird in Zukunft ehrenamtlich bei Gottesdiensten mitwirken.
- **St Marien:** Wir haben ein neues Klavier in der Marienkirche: Kommen Sie mal vorbei und hören Sie es sich an!

Rückblick Synode 2014

Am ersten Aprilwochenende kamen in London Synodale, hauptamtliche Pastoren und zahlreiche Gäste zur 61. Synodalversammlung zusammen, die in diesem Jahr das Thema „Evangelisch in Großbritannien – was bedeutet das?“ hatte. Unser Pfarramtsbereich wurde von Frauke Constable, Dorothea Redpath und Sunhild Walker-Kier vertreten. Aufgrund von Renovierungsarbeiten in der Botschaftsresidenz gab es diesmal keinen Empfang, aber stattdessen sprach ein Vertreter der Botschaft ein Grußwort.

Am Samstag nach der Morgenandacht stimmte uns die Kulturbefauftragte der EKD, Dr Petra Bahr, mit einem Einführungsreferat aufs Thema ein. Sie lud uns unter anderem ein, über das Priestertum aller Gläubigen nachzudenken. Anschliessend wurde das Thema in Arbeitsgruppen weiter bearbeitet. Nach dem Mittagessen ging es mit der Geschäftssitzung weiter. Verschiedene Berichte wurden vorgestellt, gefolgt von Anträgen und Aussprachen. Beschlossen wurde unter anderem, dass der Synodalbeitrag 2015 auf £48,000 erhöht wird, um die Pfarrgehälter abdek-

ken zu können. Der Synodalrat wurde beauftragt, der Synodalversammlung 2016 eine Finanzplanung für die folgenden 5 Jahre vorzulegen. Ausserdem sollen die Impulse aus der Regionalkonferenz der südlichen Pfarramtsbereiche in konkrete Projekte umgesetzt werden, und zwar zunächst das Thema einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit anzugehen. Der Ordnungsausschuss stellte verschiedene Anträge zur Aktualisierung der synodalen Ordnungen vor, die weitgehend angenommen wurden.

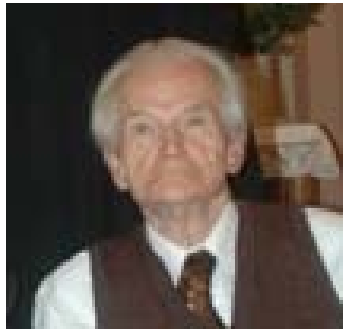
Beim geselligen Beisammensein zum Ausklang des Abends wurden die langjährigen Mitarbeiter des Synodalbüros, Herr Maynard und Frau Fiedler verabschiedet. Die neuen Verwaltungsangestellten, Frau Seidel und Frau Talbot, haben sich mittlerweile schon gut eingearbeitet.

Den Abschlussgottesdienst haben wir diesmal in der Bonhoefferkirche in Sydenham gefeiert. Die nächste Synodalversammlung ist vom 17. – 19. April 2015 in London.

Frauke Constable

Wolfgang Emmerich

29. Oktober 1923 - 29. März 2014



Am 7. April haben wir Abschied genommen von Wolfgang Emmerich.

Wolfgang und Hedy waren seit den 50iger Jahren Mitglieder der St. Marienkirche, und im Januar 2012 konnten sie noch ihre Diamantene Hochzeit mit der Gemeinde im Gottesdienst und im Social feiern.

Sie waren beide gesellig und gastfreundlich und einige von den älteren Gemeindemitgliedern werden sich sicher noch an die Gardenparties und Faschingsfeiern in ihrem Haus in Kenton erinnern, die auch zum 'fundraising' dienten für den bevorstehenden Kirchbau.

Wolfgang war über viele Jahre Mitglied des Kirchenvorstands - 1978 z.Zt. der Einweihung der Kirche ist er mit aufgeführt, und er war später nach Errichtung des Baues auch im Board of Management.

Er war gelernter Koch, und beim Basar und anderen Veranstaltungen war die Küche sein Revier. Er hat Hedy immer unterstützt und beim Küsteramt mitgeholfen, und hat auch sonst, wo immer nötig, tatkräftig mit angefasst. So hat er für längere Zeit das "Kollektenzählamt" ausgeführt. Auch für die ökumenischen Beziehungen der Gemeinde hat er sich eingesetzt.

Seine Liebe zum "Gärtnern" war sein Hobby, und besonders dann später auch die Rosenzucht. Hedy und er waren Mitglieder der "Rose Society" und hatten dadurch Gelegenheit, mehrere Weltreisen zu unternehmen.

Nun hat Wolfgang seine letzte Reise angetreten, und wir alle sind ihm sehr dankbar für seine langjährige und vielseitige Hilfe in unserer Gemeinde.

Sybillie Haatanen

Springtime Concert

am 14. Juni um 16 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche



Die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche lädt ein zum Frühlingskonzert mit Bonhoeffer Chor, Islington Meistersingers und Bonhoeffer Recorders

Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen.

Gemeinde unterwegs

Das neu zusammengesetzte Team aus London-Ost und -West hat diverse Ziele erkundet, jetzt stehen die nächsten Termine fest – herzliche Einladung! Neben neuen Weggefährten aus den verschiedenen Londoner Gemeinden sind auch Anregungen für weitere Stadtpaziergänge jederzeit willkommen.

3. Juni: Canary Wharf und das Museum of London Docklands

Am Dienstag, 3. Juni treffen wir uns um 11 Uhr unten in der Underground-Station Canary Wharf der Jubilee Line, direkt am Bahnsteig. Bereits die U-Bahnstation ist ein ziemlicher „Hinkucker“. Wir spazieren durch die wuchtige Architektur der Finanzkathedralen hinüber zum West India Quay. Dort erzählt das Museum of London Docklands (Eintritt frei) auf anschauliche Weise die Geschichte Londons, indem die Bedeutung der

Themse, des Handels und der Hafenanlagen dargestellt wird. Im Anschluss ist Gelegenheit zu einem gemeinsamen Lunch in der Nähe von Canary Wharf.

17. Juli: Holland Park und Leighton House

Am Donnerstag, 17. Juli treffen wir uns um 11 Uhr an der Tube Holland Park und erkunden diese attraktive Wohngegend. Die Überbleibsel des Holland House inmitten des Holland Park erinnern an die ersten Stadtpaläste in Kensington. Unser Ziel ist dann Leighton House. Der Künstler, Sammler und Kosmopolit Frederic Leighton, eine schillernde Persönlichkeit des viktorianischen Zeitalters, ließ diese Villa für seine umfangreiche Kunstsammlung erbauen (Eintritt £7, ermäßigt £5).

Wir freuen uns, wenn Sie bei einem der Termine dabei sind!

RITTER ROST UND DAS GESPENST

Ein Musical für Kinder
13. Juli 2014, 18 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Während Ritter Rost zu einem großen Ritterturnier muss, um sein Ritterpatent zu erneuern, sucht auf der Eisernen Burg ein obdachloses Gespenst Unterschlupf. Auf einmal möchte jeder Ritter so ein Gespenst haben und so endet das Turnier mit einer dicken Überraschung – nicht nur für Ritter Rost ...

Der Eintritt ist £4, Kartenreservierung bei Shinta Summers, 07941 31 44 77 oder

shintasonceuponastorytime@gmail.com



Familienfreizeit

Am Wochenende 27.-29. Juni findet die diesjährige Familienfreizeit statt. Wo genau wir hinfahren, steht noch nicht ganz fest, aber wir werden gemeinsam viele schöne Dinge unternehmen: Kochen, essen, spielen, spazieren gehen, singen, feiern, basteln, Gottesdienst

feiern, Zeit haben und faulenzten ...

Anmeldung bitte direkt bei Ulrich Lincoln: pastor@german-church.org, ☎ 020 77 94 42 07

Gottesdienste

Alle Gottesdienste werden mit Abendmahl gefeiert. Im Anschluss an die Gottesdienste laden wir zum Kirchenkaffee bzw. -tee ein.

So 01.06. 18 Uhr	Gottesdienst in St Georg mit St Bonifazius
So 08.06. 11 Uhr	Gottesdienst
So 15.06. 11 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
So 22.06. 15 Uhr	Gottesdienst
So 06.07. 11 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst in der Christuskirche
So 13.07. 11 Uhr	Gottesdienst
So 20.07. 11 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
So 27.07. 15 Uhr	Gottesdienst

Gesprächskreis

Di 10.06. 14.30 Uhr
Di 08.07. 14.30 Uhr

Mittwochshalbacht

Mi 25.06. 19.30 Uhr im Pfarrhaus
Mi 16.07. 19.30 Uhr in St Marien



Gottesdienste in St. Albans

- Sa 14.06. 14.30 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst,
St Mary's Marshalswick
Di 24.06. 19 Uhr Gottesdienst in der Kathedrale
Sa 12.07. 14.30 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst,
St Mary's Marshalswick
Di 29.07. 19 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Kathedrale

Gottesdienste in Luton

Termine bitte anfragen bei Ehepaar Leonhardt, ☎ 01582 - 96 80 54

Gesprächskreis

- Mi 11.06. 14.30 Uhr I. Hands, 7 Batchwood Gdns, St Albans, AL3 5SE,
☎ 01727 - 83 18 39
Mi 09.07. 14.30 Uhr B. Eden, 9 Wickwood Ct, Woodstock Road (North),
St Albans, AL1 4QA, ☎ 01727 - 85 97 80

Gott und die Welt

Do 26.06. und Do 17.07., jeweils um 20 Uhr

Kirchenvorstand

Termin lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor

FamilienKirchenNachmittag

Sa 07.06. 15 Uhr St Mary's Marshalswick



Gottesdienste

Zu allen Gottesdiensten gibt es einen Kindergottesdienst.

- So 01.06. 18 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
in der St. Georg Kirche in Alie Street
So 08.06. 15.30 Uhr Pfingstgottesdienst mit Abendmahl
So 22.02. 10.30 Uhr Gottesdienst
So 06.07. 11 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in der Christuskirche
So 13.07. **Kein Gottesdienst, siehe auch unten**
So 27.07. 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Literaturkreis

Nach Vereinbarung bei Familie Batteson, ☎ 020 - 87 78 64 77

Entchenclub

Jeden Mittwoch von 10-13 Uhr in der George-Bell-Halle
(in den Ferien nach Vereinbarung)

Piratenclub

für Kinder ab Schulalter

Mo 09.06. und Mo 14.07., jeweils 16 Uhr in der George-Bell-Halle

Kirchenvorstand

- Do 05.06. 20 Uhr im Gemeindezimmer
Do 03.07. 20 Uhr im Gemeindezimmer

Sonstige Veranstaltungen

- Sa 14.06. 16 Uhr Springtime Konzert, siehe auch Seite 12
Sa 21.06. Kinder-Übernachtung in der Dietrich-Bonhoeffer-
Kirche – Details bitte bei Pastor Lincoln erfragen
Sa 05.07. 15 Uhr Konzert mit Bonhoeffer Consort Recorder Player
und Gäste
So 13.07. 16 Uhr Kindermusical Ritter Rost, siehe auch Seite 13



Brighton / Haywards Heath

Informationen bei Frau Chaffey, ☎ 01273 – 47 19 87

Sa 21.06. 14 Uhr Gottesdienst
in der Presentation Church,
New England Road, Haywards Heath

Sa 19.07. 14 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
in der Presentation Church,
New England Road, Haywards Heath

Canterbury

Informationen bei Frau Crabtree, ☎ 01227 – 47 15 03

Mo 02.06. 15 Uhr Gesprächskreis bei Frau Christiane Crabtree,
☎ 01227- 47 15 03

Mo 14.07. 15 Uhr Sommerliches Singen mit vorheriger Andacht,
bei Sunappee House, Griffin Hill,
Chillenden CT3 1PS

Sevenoaks / Tunbridge Wells

Informationen bei Frau Goodfellow, ☎ 01892 – 86 25 13

Do 26.06. 14.30 Uhr Gesprächskreis bei Frau Pavier, Field House
☎ 01732 - 45 61 27

Do 24.07. 15 Uhr Gesprächskreis bei Frau Goodfellow, 3 Meldorf,
☎ 01892 - 86 25 13



Quäker

*Walk cheerfully over the world,
answering that of God in everyone.*
(George Fox, 1656)

Meine erste Begegnung mit Quäkern war bei einem Gottesdienst (meeting for worship). Wir (meine Frau und ich) kamen in einen Raum mit etwa 20–30 Menschen, die gemeinsam schwiegen. Die Stühle waren in konzentrischen Kreisen angeordnet, so dass man sich sehen konnte. In der Mitte stand ein Tisch mit Blumen, ein paar Bibeln und anderen Büchern. Gemeinsam schwiegen wir für etwa eine Stunde. Nur selten erhob sich jemand und erzählte etwas: ein Erlebnis, einen Gedanken oder eine kurze Lesung. Dies ist nun etwa sieben Jahre her. Mittlerweile bin ich häufig dabei gewesen, und habe vor kurzem einen Antrag auf Mitgliedschaft bei den Quäkern gestellt.

Ich bin aufgewachsen in einem evangelisch-lutherischen Pfarrhaus, und für einen Lutheraner leben die Quäker (Selbstbezeichnung: Religious Society of Friends) ihr Bekenntnis in sehr ungewohnter Weise. Der Gottesdienst im Schweigen ist nur ein erster Unterschied. Es gibt keine Liturgie, keine vorgegebene Form mit Lesungen, Liedern, Gebeten usw., statt dessen ein ge-

meinsames Lauschen in Stille auf die Stimme Gottes in jedem von uns.

Quäker vermeiden festgelegte Glaubenssätze. Die ersten Quäker des 17. Jahrhunderts kamen zwar aus einer christlichen Tradition; Jesu Worte und Taten waren ihnen eine sehr wichtige Richtschnur. Zentral aber war und ist für sie die direkte Kommunikation miteinander und mit dem göttlichen Geist (Quäker verwenden auch viele andere Ausdrücke dafür, z.B. das innere Licht oder Gott in jedermann). So gibt es heute auch Quäker mit z.B. buddhistischer Herkunft, und Agnostiker.

Quäkern ist es wichtig, dass ihr Glaube ihr Leben durchdringt. Sakramente (oder auch Feiertage) benötigen sie nicht, denn für sie ist alles im Leben heilig. Wenn man sich bemüht, Gott in jedermann zu erkennen, dann beginnt sich das Leben für einen zu ändern. Hier geht es nicht um eine Werkgerechtigkeit im reformatorischen Sinne, Konzepte wie (Ur-)Sünde und Erlösung spielen keine Rolle (zumindest heute nicht mehr). Quäker fühlen sich einfach genötigt, ihrer Überzeugung entsprechend handeln.



Dazu eine kleine Anekdote aus der Biographie von William Penn, einem frühen Quäker. Als ein Aristokrat hatte er Schwierigkeiten, seine teure Kleidung aufzugeben. Insbesondere sein Schwert, das ihm sogar einmal das Leben rettete, trug er gewohnheitsgemäß an der Seite. Er wusste, dass Quäker von ihm erwarteten, das Schwert abzulegen. Darum fragte er George Fox, einen Gründervater der Quäker, um Rat. Fox riet: "Trage dein Schwert so lange du kannst." Kurz danach trafen sie wieder einander, und das Schwert war verschwunden. "William, wo ist dein Schwert?" fragte Fox. "Ich folgte deinem Rat", antwortete Penn, "und trug es so lange ich konnte." – "Trage es (tue es) so lange du kannst" ist auch heute noch Rat von Quäkern.

Quäker haben zwar kein Glaubensbekenntnis, aber sie bekennen sich mit Zeugnissen (Quaker testimonies) dazu, wie sie ihr Leben führen wollen. Diese Zeugnisse sind Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Einfachheit und Frieden. Diese Anliegen sind Teil einer lebendigen Entwicklung, und für verschiedene Quäker sind verschiedene Zeugnisse besonders wichtig. Zum Beispiel entwickelt sich derzeit ein neues Anliegen zum Zeugnis: Nachhaltigkeit.

Besonders bekannt ist das Quäkerzeugnis zum Frieden. Dies Zeugnis

geht schon auf die ersten Quäker zurück. Quäker lehnen jeglichen Kriegseinsatz als Mittel der Konfliktlösung ab. "Ein guter Zweck kann nicht üble Mittel heiligen." (William Penn) Für wen Gott in jedem von uns wohnt, der kann gegen niemanden die Waffe erheben. Statt dessen bemühen sich Quäker in vieler Weise militärische Konflikte einzudämmen, und Betroffenen zu helfen.

Diese Jahr jährt sich zum 100. Mal der Beginn des 1. Weltkrieges. Als Deutsche wurden wir von unserer Quäkergemeinde in Hitchin gefragt, ob wir nicht miteinander dieses Ereignisses gedenken wollen, um die heutige Sicht beider zuvor verfeindeten Seiten zu hören. Von den Quäkern erfuhren wir dabei unter anderem, welche Spannungen das Friedenszeugnis zu Kriegzeiten verursachte – nicht nur von außen, sondern auch innerhalb der Gemeinde. So hat es in Hitchin Quäkerfamilien gegeben, die aus der Gemeinde austraten, um sich freiwillig für den Wehrdienst melden zu können. Bekannt ist, wie sich englische Quäker schon von 1914 an engagierten, um Opfern des Krieges – Freund wie Feind – zu helfen. 1947 wurde den Quäkern für ihre Friedensarbeit der Friedensnobelpreis verliehen.

Torsten Anders



Wie ich zur deutschen Gemeinde kam Ein Gespräch mit Imke und Jochen Hoffmann



Wie seid ihr zur deutschen Gemeinde kommen?

Imke: Es war der erste Sonntag im Januar 2003. Da habe ich beschlossen, mich auf den Weg in die Christuskirche zu machen, um mir die deutsche Gemeinde anzuschauen. Und dort traf ich dann Jochen. Eine englische Dame hat mich dann beim Social zuerst mit Imke Siegerist zusammengesetzt, mit der ich als Teenager eine Brieffreundschaft gehabt hatte – und die ich an diesem Vormittag dort wiedertraf!

Jochen: Ich bin am selben Tag auch zum ersten Mal in der Christuskirche gewesen, und an diesem Tag lernte ich dort Imke kennen. Pastor Hellmich, der dort predigte, hat uns von St. Marien erzählt, und so sind wir am darauffolgenden Sonntag gemeinsam nach St Mari-

en gegangen, und dort in der Gemeinde "hängen" geblieben. Drei Jahre später waren wir dann ein Paar.

Imke: 2007 haben wir in Namibia geheiratet, wo ich herkomme. Die Trauung fand in der Christuskirche in Windhoek statt, und das Ehepaar Hellmich kam mit und hat die Trauung vollzogen.

Irgendwann seid ihr dann von St Marien nach St Albans gegangen?

Imke: Nach der Geburt unserer Kinder wurde es zu anstrengend, von St Albans regelmäßig nach St Marien zu fahren. Zur gleichen Zeit hat die Gemeinde in St Albans angefangen, einen regelmäßigen Gottesdienst am Samstag nachmittag anzubieten, was uns sehr entgegen kam.

Wir haben auch den Gesprächskreis für junge Berufstätige angefangen, der heute „Gott und die Welt“ heißt.

Was ist euch wichtig an der Gemeinde jetzt in St Albans und früher in St Marien?

Imke: Beide Gemeinden sind sehr herzlich, man fühlt sich sofort aufgenommen. In den letzten Jahren sind auch immer mehr Familien mit Kindern dazu gekommen, und der Kindergottesdienst ist in St Albans nicht mehr wegzudenken, was für uns und unsere Kinder sehr schön ist.

Jochen: Der Gottesdienst in deutscher Sprache ist uns wichtig, und auch manche schöne deutsche Dinge des Lebens: deutscher Kuchen, deutsche Liturgie ...

Jochen, du machst seit vier Jahren das Layout für das Senfkorn. Wie wichtig ist das Senfkorn für dich?

Jochen: Das war eine Herausforderung, der ich mich stellen wollte, als ich das Layout von Pastor Hellmich übernommen habe. Ich weiß

nicht, was mit dem Senfkorn passiert wäre, wenn ich damals nicht den Kopf herausgestreckt hätte. Es hat trotz allem viel Spaß gemacht, war aber auch immer wieder anstrengend – vor allem mit einem Vollzeitjob und Familie!

Du wirst diese Aufgabe jetzt aufgeben und dich dafür in Kirchenvorstand St Albans engagieren. Du, Imke, bist im Kindergottesdienst-Team engagiert. Wie stellst du dir die Gemeinde in 10 Jahren vor?

Imke: Es wäre schön, wenn wir dann einen Gottesdienst für Jugendliche haben könnten, und wenn die jetzige Kindergottesdienstgruppe weiter zusammen bleibt und dann vielleicht gemeinsam zum Konfirmandenunterricht geht. Und natürlich wünschen wir uns, dass es in der Gemeinde immer wieder "Nachschub" an neuen Kindern und Familien gibt, welche die Gemeinde bereichern und am Leben erhalten.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte Ulrich Lincoln

Mein "Allotment"

Seit einigen Jahren schon haben wir ein Allotment, 5 Gehminuten von unserem Haus. Ich kann mich nicht erinnern, seit wann wir unseren Plot haben, vielleicht schon 7 Jahre; die Dimension der Zeit ist allerdings im Zusammenhang mit meinem Allotment ganz wichtig: Denn manchmal steht dort die Zeit still. Überhaupt ist es ganz wunderbar still dort, als hielten das hektische London und all der Trubel des Lebens mal eben ihren Atem an. Stille für überreizte Ohren, aber vor allem für die Seele, wenn die Stille braucht, ist das der beste Ort auf Erden. Manchmal geht die Zeit ganz langsam, wenn man wartet, dass die Karotten endlich grösser als ein Bleistift werden, oder die Kinder nicht warten können, bis die Himbeeren endlich rot und die Brombeeren schwarz werden. Manchmal ver-

fliegt die Zeit viel zu schnell, wenn von einer Woche auf die andere Grass und Unkraut schießen, und man nicht nachkommt; aber auch, wenn wie heute der ganze Rhabarber schnittreif ist und man auf einmal als Überraschung eine Crumble zum Nachtschiff machen kann. Und immer ganz viel Freude, wenn der Rücken schmerzt, aber der Plot umgegraben ist, die Kinder nicht mitwollen, und dann ganz lange spielen und glücklich sind – und wenn es ruhig wird im Herzen, weil sich die Seele ausruht, und es nur noch Erde, Himmel, Flora und Fauna um einen herum gibt. Und so vergehen die Jahre im Kreislauf des Wachstums und man ist der Natur ein wenig näher – trotz London.

Stephanie Dieckvoss-Marsh

Leserbrief I: Gartenzwerg

Von Immo Hüneke hat uns folgende Zuschrift erreicht:

Vielen Dank für den Artikel über Gartenzwerg in der letzten Ausgabe des Gemeindebriefs. Als ich ihn las, kam in mir eine dunkle Erinnerung hoch. Sind nicht die heutigen harmlosen Zwerglein die

Nachkommen vorchristlicher Fruchtbarkeits- und Grenzgötter? Suche im Internet nach "Gartenzwerg" und "Priapus" und tatsächlich ist diese Abstammung recht sicher belegbar.

Eine weitere Entstehungsgeschichte handelt von Bergleuten der alten Minoischen Kultur. Weil die Erze für die Herstellung des neu erfundenen Bronze oft aus engen Gängen auszugraben waren, holte man sich Pygmäen aus Afrika, die bekanntlich kleinwüchsig sind und deshalb leichter an die wertvollen Bodenschätze herankamen. Als auf der Insel keine Erze mehr übrig waren, machten sich die Bergleute in kleinen Trupps auf den Weg, um sich anderswo zu verdingen. So gibt es in ganz Europa Legenden von dunkelhäutigen Männchen, die abgeschieden leben und unter Tage arbeiten (auch Kobolde genannt - nach denen das Element Kobalt benannt wurde). Durch die Gebr. Grimm wurde unter diesen Geschichten "Schneewittchen" besonders bekannt.

Diese Strömungen sind wahrscheinlich bei der Entstehung des

"modernen" Gartenzwerge verschmolzen worden. Nachweislich wurden Gartenzwerge bereits im 18. Jahrhundert in der Gegend um Brienz in der Schweiz aus Holz gefertigt, nachdem im 17. Jahrhundert in Italien sogenannte "Gobbi" (Buckelmännchen) beliebt geworden waren. Die haltbareren Porzellan-Zwerge wurden angeblich von der Firma Baehr und Maresch um 1841 in Dresden erfunden und auf den Markt gebracht. Die typische Zwergenmütze wollen manche Historiker auf die Phrygische Kappe zurückführen, die Priapus in vielen Abbildungen trägt.

Anmerkung der Redaktion: Aus Platzgründen konnten die im Text erwähnten Internet-Belege leider nicht abgedruckt werden, sind aber auf Nachfrage bei Immo erhältlich.

Leserbrief II

Frau Ursula Pettitt aus Woking/Surrey schreibt:

"Vielen Dank für das amüsante Senfkorn mit Ihrem Gemeindebrief. Ich musste nicht nur schmunzeln, sondern zu einem breiten Lächeln ausbrechen. Es

macht soviel Spaß, Ihre Zeilen zu lesen, und lächeln fühlt sich so angenehm im Gesicht an. Die Bibel steht mir vor Augen, alles ist freudig zusammengeflochten in dieser Geschichte und wird auch bei jungen Christen verständlich sein."

Pfarramt

Pastor Dr. Ulrich Lincoln, 22 Downside Crescent, London NW3 2AR
☎ 020 - 77 94 42 07; e-mail: pastor@german-church.org

Pastor Waldemar Radacz, Flat 3, 4 Sandwich Street, London WC1H 9PL
☎ 020 - 73 88 67 80; e-mail: radwald@interia.pl

Internet: <http://www.german-church.org/london-ost>

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

50 Dacres Road, Forest Hill, London SE23 2NR

Sven Griesenbeck (*Vorsitzender des Kirchenvorstandes*)

☎ 077 90 62 60 13

Sunhild Walker-Kier (*Schatzmeisterin*)

☎ 077 10 02 04 59

oder: ☎ 020 - 76 39 81 37

St. Marien mit St. Georg

10 Sandwich Street, London WC1H 9PL

Käthe Cameron (*Schatzmeisterin*)

☎ 020 - 85 60 75 01

St. Albans / Luton

Dorothea Redpath (*Vorsitzende des Kirchenvorstandes*)

☎ 07747- 61 86 55

Ines-Sabine Lees (*Schatzmeisterin*)

☎ 01992 - 62 57 76

Falls Sie *das Senfkorn* gerade kennengelernt haben und regelmäßig beziehen möchten, oder falls Sie umgezogen sind, wenden Sie sich bitte direkt an: Mrs. Sunhild Walker-Kier, am besten per e-mail: swalkerker@gmail.com

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 4. Juli 2014

Redaktion: Ulrich Lincoln, Sigrun Rust, Waldemar Radacz, Sunhild Walker-Kier und Jochen Hoffmann, Gestaltung: Jochen Hoffmann

Druck: Catford Print Centre, PO Box 563, Catford, London SE6, ☎ 020 - 86 95 01 01

Bless you for reading